



# **Entwicklungspolitischer Tätigkeitsbericht**

**2019**

Unbestrittener Höhepunkt des Jahres 2019 war die von den Teilnehmern aus eigenen Mitteln finanzierte Besuchs- und Studienreise nach Bolivien. Mitglieder des Vereins aus Bayern und der Pfalz konnten sie dazu nutzen, alle drei von uns geförderten Programme der Fundación Pueblo wieder einmal persönlich in Augenschein zu nehmen, Gespräche mit dem Team unseres Partners in Bolivien zu führen, und beim direkten Kontakt mit den Zielgruppen einen hautnahen Eindruck von deren Nöten und Hoffungen zu bekommen.

Besonders freuen konnten wir uns über den Start unserer Zusammenarbeit mit einer neuen „**Schülerpensionen in Gastfamilien**“, die sich auf die Tradition der Selbst- und Nachbarschaftshilfe des Guaraní-Volkes im Tiefland des Departements von Tarija gründet. Mit einem Pilotprojekt, das die bislang sehr prekären Wohn- und Sanitärverhältnisse in den Häusern der Gastmutter substanziell verbessert, konnte die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in den nächsten Jahren gelegt werden. Wir haben uns den langen Weg in die weitläufige Chaco-Region nicht nehmen lassen, um bei der farbenfrohen Einweihung des Pilotprojektes dabei zu sein.



Mitglieder und Vorstand der Freunde Boliviens e.V. inmitten der Akteure der Schülerpension in Gastfamilien der Guaraní im Chaco-Tiefland Boliviens

Nicht minder eindrucksvoll waren die Gespräche mit den Migrantinnen vom Lande, die in unserem **Frauenförderungsprojekt** in El Alto – am anderen Ende Boliviens – an sehr praktisch orientierten Kursen teilnehmen, die ihnen nach wenigen Monaten die Möglichkeit zu einem eigenen, wenn auch bescheidenen Einkommen eröffnen. Das ist gerade für die vielen alleinerziehenden Mütter, die das Projekt nutzen, ein wichtiger Beitrag zur Stärkung ihrer Rolle in einer nach wie vor unverhältnismäßig stark von Männern dominierten Umwelt.

Beim Besuch im Heimatlandkreis der Fundación Pueblo konnten wir Gespräche mit den Akteuren und Beteiligten des **Staatsbürgerkundeprojekts** führen. Dabei waren wir diesmal selbst Interviewpartner des Landfunkreporters, der die Bevölkerung in diesen steilen, subtropischen Tälern der Yungas von La Paz über die neusten Entwicklungen im Landkreis und darüber hinaus auf dem Laufenden hält.

Wir freuen uns, Ihnen in den folgenden Seiten die Jahresberichte aller drei von unserem Verein geförderten Programme vorlegen zu können. Bei weiterem **Informationsbedarf** wenden Sie sich gerne an den Verein oder auch direkt an unseren Partner in Bolivien, die Fundación Pueblo.

**Spenden** auf das Vereinskonto bei der Sparkasse Kelheim, IBAN DE92 7505 1565 0000 6187 02, sind uns auch im nächsten Jahr willkommen, um die Programme und Projekte in Bolivien weiter unterstützen zu können, von deren Sinnhaftigkeit wir uns in diesem Jahr einmal mehr vor Ort überzeugen konnten.

Dr. Richard Berger  
1. Vorsitzender  
Freunde Boliviens e.V.

Telefon: (09441) 3939 \* Telefax: (09441) 3927 \* Am Keltenwall 21 \* 93309 Kelheim  
[www.freundeboliviens.de](http://www.freundeboliviens.de)



# **Entwicklungspolitischer Tätigkeitsbericht**

**2019**

Teil 1:

Zugang zu Grundbildung auf dem Lande:  
Schülerpension in Gastfamilien im Departement Tarija

Pilotprojekt zur Schülerpension in Tentaguazu

Stand und Perspektiven der Schülerpension in Copacabana

## **Pilotprojekt 2019 zur Verbesserung der Wohn- und Sanitärverhältnisse in der „Schülerpension in Gastfamilien“ der Guaraní-Gemeinde Tentaguazu**

Mit Unterstützung der Freunde Boliviens e.V. und der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg konnte im Jahr 2019 eine erste praktische Kooperation zwischen dem Guaraní-Dorf Tentaguazu und der *Fundación Pueblo* verwirklicht werden, um die Nachhaltigkeit und Effektivität der Selbsthilfefanstrengungen der indigenen Bevölkerung zu stärken.

Diese war in den letzten Jahren zusehends gefährdet: Zum einen entsprachen die Wohn- und Sanitärverhältnisse in den Häusern der Gastmütter nicht dem Standard, der im 21. Jahrhundert auch für Guaraní-Kinder auf dem Lande als Mindestmaß gelten muss. So waren die sanitären Einrichtungen in den meisten Häusern derart inadäquat, in einigen gänzlich inexistent, dass den Familien und ihren Gastschülern keine hygienischen Mindeststandards zur Verfügung standen. Zudem waren viele der Schlafräume noch unverputzt und stellten damit ideale Nistplätze für die „Vinchuca“-Wanzen dar, die Überträger der heimtückischen „Chagas“-Krankheit. Sie befällt über Jahre hinweg die inneren Körperorgane und vermindert die Lebenserwartung rapide. Zum anderen wirkten die steigenden Lebenshaltungskosten, die den Frauen durch die Bewirtung der zusätzlichen Gastschüler entstanden, zunehmend abschreckend, die Praxis interkommunaler Solidarität aufrecht zu erhalten. Der einzige materielle Anreiz, den die Landkreisregierung bislang für die Gastmütter aufzubringen bereit war, ist eine Aufwandsentschädigung von umgerechnet 16 Cents pro Gastschüler-Tag, der selbst in Bolivien für die Ernährung der Gastkinder nicht annähernd ausreichend ist.

16 indigene Gastmütter wurden mithilfe des Projektes durch bauliche Verbesserungen der Sanitäreinrichtungen und Schlafräume in die Lage versetzt, den bei ihnen untergebrachten Gastschülern in ihren Häusern Wohn- und Sanitärverhältnisse anzubieten, die hygienische und gesundheitliche Mindeststandards erfüllen. Hierzu wurden in einer Generalversammlung des Dorfes die Projektziele und Formen der Umsetzung mit allen Projektbeteiligten vereinbart.



Anschließend folgte die detaillierte Planung der Baumaßnahmen für jede Gastmutter, die anschließend unter aktiver Mithilfe der Gastmütter und ihrer Familien umgesetzt wurden. Um den Erfolg des Projekts überprüfen zu können, wurden die baulichen Maßnahmen von einer Erhebung der Gesundheitsdaten und schulischen Leistungen der Projektbegünstigten begleitet. Dazu kamen Kurse zur sachgerechten Nutzung und Wartung der neuen und verbesserten Sanitäreinrichtungen.



Durch die baulichen Verbesserungen ihrer Häuser erfuhren die Gastmütter gleichzeitig eine materielle Anerkennung ihrer interkommunalen Solidaritätsarbeit, durch die zusätzliche Anreize für den Fortbestand der „Schülerpension in Gastfamilien“ in

Tentaguazu geschaffen werden konnten. Die verbesserten Unterbringungsmöglichkeiten der Gastschüler sollen sich mittelfristig in einer besseren Gesundheitssituation der Kinder niederschlagen und ihren Lernerfolg befördern.

Die offizielle Einweihung des Projektes fand Anfang August 2019 statt.



Daran Teil nahmen alle Projektbeteiligten einschließlich Vertreter des Landkreises, der sich mit dem Einsatz seines Lastwagens beim Transport der Baumaterialien und der Wartung des Trinkwassersystems der Gemeinde am Projekt beteiligt hat.



Zum Jahresende wird das Projekt einer partizipativen Endevaluierung unterzogen, bei der die gemachten Erfahrungen artikuliert und aufgearbeitet werden und weitere gemeinsame Aktionen vereinbart werden können.





## **Stand und Perspektiven der „Schülerpension in Gastfamilien“ in Copacabana 2019**

Die Schülerpension in Copacabana verlief 2018 ausgesprochen erfolgreich und eröffnet einen positiven Ausblick in die Zukunft. Die große Nachfrage vonseiten der Eltern, die nachhaltige Bereitschaft der Gastmütter und nicht zuletzt das sehr zufriedenstellende Ergebnis der partizipativen Jahresend-Evaluierung bestätigen dies. Die Schülerpension in Gastfamilie erwies sich auch in Copacabana als innovative soziale Dienstleistung, die von den Beteiligten nachgefragt, geschätzt und engagiert mitgetragen wird.



Die Merkmale, die die Schülerpension in Gastfamilien zu einem Schulzugangsprogramm machen, das „mehr als nur ein Bett und Essen“ ist, sind bei allen Projektbeteiligten und darüber hinaus anerkannt. Dazu gehören insbesondere die Aufnahme der Kinder in einem familiären Umfeld, das Ihnen kulturell nahesteht, die laufende Begleitung und Förderung der Betreuungsqualität und des Schulerfolges sowie die Schaffung angesehener Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für Landfrauen in ihrer eigenen dörflichen Gemeinschaft. Die große Herausforderung bleibt aber auch in der Gemeinde Copacabana: Das Projekt in eine permanente öffentliche Dienstleistung zu überführen, die von externer Unterstützung unabhängig weiterbesteht.

Dieser hohe Anspruch konnte in einer Reihe von anderen Schülerpensionen, die Fundación Pueblo in den letzten Jahren in ländlichen Gebieten Boliviens ins Leben gerufen hat, eingelöst werden. Auch in Copacabana konnten auf diesem Weg beachtliche Fortschritte seit Abschluss der 4-jährigen Kooperationsvereinbarung mit dem zuständigen Landkreis von Yunchará im Jahr 2016 gemacht werden. Dank der sichtbaren und anerkannten Qualitäten der Schülerpension konnte in den entsprechenden Verhandlungen jedes Jahr eine graduelle Steigerung des finanziellen Eigenbeitrags des Landkreisamts erreicht werden, der 2018 etwas mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben des Projektes erreicht hat. Gleichzeitig konnte 2018 auch ein – wenn auch mit 4%

relativ bescheidener – finanzieller Eigenbetrag der Eltern eingeführt werden, der der Nachhaltigkeit und „Aneignung“ des Projektes zugute kommt.

Dennoch sind die Kosten der Schülerpension, die aufgrund ihrer besonderen Qualitäten höher sind als bei anderen Schulzugangsformen, die nur Unterkunft und Essen umfassen, für die Landkreisverwaltung wie der von Yunchará ein nicht von der Hand zu weisendes Problem. Im Zuge des Verfalls der Erdgaspreise in den letzten Jahren, die aufgrund der bolivianischen Fiskalstruktur der entscheidende Faktor für die Einnahmen der meisten Landkreise sind, musste das Landkreisamt von Yunchará bereits verschiedene Projekte kürzen, auf Eis legen oder gänzlich streichen. Vor diesem Hintergrund gestalteten sich die Verhandlungen zur Kostenübernahme im letzten Jahr unserer Kooperationsvereinbarung, 2019, besonders schwierig. Nach mehrmonatigen Beratungen und Analysen konnte sich die Fundación mit der Gebietskörperschaft auf folgendes Modell einigen:

Der Landkreis wird das Angebot der Schülerpension in Gastfamilien für die jüngeren Schüler in der Primarstufe fortführen, die den familiären Charakter dieser Förderung des Schulzugangs in besonderem Masse benötigen, und den Grossteil der erforderlichen Betriebskosten dafür aus Haushaltsmitteln übernehmen. Für die älteren Schüler der Sekundarstufe wird das Landkreisamt Kosten einsparen und das Angebot auf (nur) „ein Bett und Essen“ im Sinne eines traditionellen Internats beschränken, das in den Räumlichkeiten der früheren Grundschule untergebracht wird. Die Lokalkoordinatorin der Schülerpension, die ein wichtiger Faktor der Qualitätssicherung ist, wird 2019 beide Formen der Schulzugangsförderung im Dorf betreuen und aus Mitteln des Landkreises bezahlt. Auch der mit der Schülerpension eingeführte nachmittägliche Förderunterricht wird für beide Schülergruppen beibehalten werden.

Dieser Kompromiss entspricht zwar nicht vollends den hohen Erwartungen, die Fundación Pueblo zu Beginn der Kooperation im Jahr 2016 an den Landkreis hatte, erscheint uns aber im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Projektes durchaus vertretbar, da er die Schülerpension in Gastfamilien im Angebot des Landkreises von Yunchará verankert, ohne dessen aktuelle Haushaltslage zu missachten.

Wie es über diese für 2019 getroffene Vereinbarung hinaus weiter geht, wird nicht zuletzt von den Kommunalwahlen 2020 abhängen, die bisherigen Prognosen zufolge Wechsel im Rat und Amt des Landkreises mit sich bringen dürften. In jedem Fall will Fundación Pueblo auch nach Ende der dann ablaufenden Kooperationsvereinbarung das Dorf Copacabana, seinen Frauen und Gastschülern sowie den neuen Amtsinhaber im Landkreis weiter begleiten und im Rahmen ihrer Möglichkeiten dabei unterstützen, kein Kind zurückzulassen, das sein Recht auf eine vollständige Grundbildung einzulösen versucht.

Günther Schulz-Heiss



# **Entwicklungspolitischer Tätigkeitsbericht**

**2019**

Teil 2:

Frauenförderung mit beruflicher Weiterbildung  
für Migrantinnen in El Alto

Jahresbericht

# Frauenförderung mit beruflicher Weiterbildung für Migrantinnen in El Alto

## Jahresbericht 2019

Das Programm „Frauenförderung mit beruflicher Weiterbildung für Migrantinnen in El Alto“ der Fundación Pueblo möchte der prekären Lebenssituation von Migrantinnen in El Alto, Bolivien, entgegentreten und sie dabei unterstützen, ihre finanzielle und soziale Situation zu verbessern. Es wird in Kooperation mit der Stadtverwaltung von El Alto durchgeführt. Die Projektaktivitäten bestanden aus acht Komponenten:

- 1) Berufliche Weiterbildungskurse:** In Gruppen von max. 25 Frauen lernen die Teilnehmerinnen fachliche Kenntnisse in einem wirtschaftlich lukrativen Sektor, die sie anschließend auf dem Arbeitsmarkt einsetzen können. Die Kurse sind praktisch orientiert, gelernt wird nach dem Prinzip „Learning by doing“.
- 2) Transversalkurse** ergänzen das berufliche Bildungsprogramm durch Workshops zur Stärkung der Persönlichkeit und Erweiterung der unternehmerischen Fähigkeiten. Ziel ist eine ganzheitliche Weiterbildung der Teilnehmerinnen.
- 3) Angebote für Absolventinnen:** Durch diese Projektkomponente sollen die Teilnehmerinnen während und nach dem Kursabschluss dabei unterstützt werden, mit Unternehmen in Kontakt zu kommen, um bspw. dort ein Praktikum absolvieren zu können, oder als selbstständige Kleinstunternehmerinnen erste eigene Kunden zu akquirieren.
- 4) Gewaltprävention:** Die Mehrheit der Teilnehmerinnen hat Gewalterfahrungen. Das Projekt kann zwar nicht jeder Frau ein individuelles Unterstützungs- und Therapieangebot bieten, dennoch sollen die Frauen für die Thematik sensibilisiert und bei der Suche nach für sie passenden Unterstützungsangeboten begleitet werden.
- 5) Kinderbetreuung:** Eine Vielzahl der Teilnehmerinnen sind Mütter und für die Betreuung ihrer Kinder meist alleine verantwortlich. Die Kinderbetreuung bietet den Frauen die Möglichkeit in Ruhe und konzentriert lernen zu können, während ihr Nachwuchs von ausgebildeten Erzieherinnen pädagogisch betreut wird.
- 6) Projektbegleitende Studien:** Empirisch fundierte Kenntnisse sind die Basis der Ausrichtung des Programms. Um den Fokus des Programms stets bestmöglich an die wirtschaftliche und soziale Situation in El Alto anpassen zu können, sind projektbegleitende Studien zu den Themen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in El Alto und La Paz, die Situation des Arbeitsmarkts in El Alto sowie über die Lebenssituation von Migrantinnen in El Alto ein wichtiger Bestandteil des Programms.
- 7) Politische Interessensvertretung:** Politische Öffentlichkeitsarbeit ergänzt die Bemühungen des Programms, um auch auf dieser Ebene die Stellung der Frauen und v.a. der Migrantinnen zu verbessern. Ebenso soll durch die finanzielle und personelle Beteiligung der Stadtverwaltung von El Alto die Nachhaltigkeit des Programms gesichert werden.
- 8) Institutionelle Kooperationen:** Partnerschaften, allen voran mit der Stadtverwaltung von El Alto, sind essenziell für den Erfolg und die Nachhaltigkeit des Programms. Besonders in den Bereichen Absolventinnenförderung und Gewaltprävention sind sie von Bedeutung.

Der Verein freut sich, dass die sozialen Unruhen nach den Präsidentschaftswahlen im Oktober das Programm nicht übermäßig beeinträchtigten. Zwar musste das Projekt aufgrund der nicht gegebenen Sicherheitslage zwei Wochen schließen, dennoch konnten aber alle Ziele erreicht werden.

In 2019 besuchten 535 Frauen einen der angebotenen Kurse. 427 Teilnehmerinnen absolvierten die Kurse erfolgreich. 108 Frauen brachen die Kurse ab. Die Abbruchrate von durchschnittlich 20% ist in diesem Jahr relativ hoch. Wie die Fundación berichtete, ist dies vor allem darauf zurückzuführen, dass viele Teilnehmerinnen im zweiten Semester nach den politischen und sozialen Unruhen im Oktober und November nicht mehr zu den Kursen erschienen.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde 2019 rege betrieben und auch Gespräche mit der Stadtverwaltung über die Übernahme fanden statt. Leider konnte aufgrund politischer Unruhen noch kein abschließendes Ergebnis erzielt werden. Der Verein ist einerseits erfreut über die Mitwirkung der Stadtverwaltung, erhofft sich aber eine noch stärkere Übernahme von Verantwortung.

Insgesamt wurden in 2018 17 Kurse angeboten, die je 60 bis 120 Kursstunden umfassten. Die Kurse umfassten 2836 Stunden, 186 mehr als geplant. Zu den Kursen meldeten sich 2019 schließlich 701 Frauen an, von welchen aber nur 535 einen der Kurse auch tatsächlich besuchten. 427 Teilnehmerinnen absolvierten die Kurse erfolgreich.

Die Beteiligung der Stadtverwaltung an den beruflichen Weiterbildungskursen blieb aufgrund von Finanzproblemen im ersten Semester hinter den Erwartungen zurück. Umso erfreulicher ist es, dass es im zweiten Semester 2018 gelang, - jedoch erstmals nach Kursen zur Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von El Alto -, mindestens 128 Frauen an Einrichtungen mit professionellen Unterstützungsangeboten weiterzuleiten.

Unserem Verein liegt sehr daran, dass die Zielgruppen an der Projektentwicklung partizipieren. Eine stetige Herausforderung für die Weiterentwicklung des Projekts liegt in der Verfeinerung und Abstimmung des Schulungsangebots mit konsequentem Blick auf die wirtschaftliche Emanzipation der Frauen und die wirtschaftlichen Bedingungen in El Alto. Dazu wird in Gesprächen die sozio-ökonomische Situation der Teilnehmerinnen eruiert und ausgewertet. Die Auswertung fließt wiederum in die Weiterentwicklung des Projekts ein. Wir konnten feststellen, dass die Ausweitung des Kursangebots in 2018 auf für Frauen weniger typische Berufsfelder wie die Reparatur und Wartung von Handys und Computern, der Innenausbau von Häusern oder die Elektroinstallation gut war. Rund 30% der Teilnehmerinnen hatten sich für ein solches nicht-traditionelles Kursangebot entschieden.

Für unseren Verein ist es wichtig zu sehen, dass die sehr gründliche Analyse der Situation und der Bedürfnisse der Frauen durch die Fundación Pueblo für die Planung des Kursangebots ganz entscheidend ist, um die Ziele zu erreichen. Ebenso großes Gewicht liegt in einer sehr gründlichen Auswertung der Kurse. Eine gründliche Erhebung von Verkaufsmöglichkeiten und Kleingewerbe ist notwendig, sollen die Angebote nicht ins Leere laufen; auch die Globalisierung hat Einfluss auf Kleingewerbe und das Warenangebot.

Die entwicklungspolitische Projektarbeit lenkte auch immer wieder den Blick zurück auf gesellschaftliche Fragen in der BRD. Immer wieder wurde im Verein und in Gesprächen mit Interessierten die Projekte der Fundación in Beziehung gesetzt zu den Maßnahmen, die in Deutschland für die Integration von Flüchtlingen und Asylanten in den Arbeitsmarkt durchgeführt werden. Mit der Projektarbeit für Migrantinnen in Bolivien kommt auch bei uns das Gespräch auf die Rolle von Frauen in Kirche und Gesellschaft in Deutschland.

Sehr zufrieden sind wir darüber, dass wir über die vereinbarte Zusammenarbeit hinaus von der Fundación immer ausführliche Informationen über die Projektarbeit erhalten durch monatliche Chaskis, Fotos, Telefonate und ausführliche Halbjahres- und Jahresberichte. Absprachen und Vereinbarungen konnten umgesetzt werden. Auch kleine Veränderungen im Projekt werden ausführlich kommuniziert.

Unabhängig davon was uns der Südpartner an Informationen geben kann, bleibt es eine fortwährende Aufgabe, die Vereinsmitglieder neu zu motivieren. Dazu diente im vergangenen Jahr die Studienreise nach Bolivien zur Besichtigung der Projekte, die auch hilft, in unserem Arbeitskreis und bei Menschen neues Engagement für die Entwicklungsziele zu wecken und sie zur Mitarbeit zu motivieren.

Die sehr umfangreichen Jahresberichte 2018 und 2019 gehen weit sach- und fachlich über die Kenntnisse von Freunde Boliviens hinaus. Sie spiegeln eine fachlich kenntnisreiche Entwicklungsarbeit wider, die seit 25 Jahren von der Fundacion ausgeführt wird.



# **Entwicklungspolitischer Tätigkeitsbericht**

**2019**

Teil 3:

Zugang zu staatsbürgerlicher Information:  
Informierte Bürgerbeteiligung im Landkreis Yanacachi

Jahresbericht



**Programm: Zugang zu staatsbürgerlicher Information**  
**Projekt: Informierte Bürgerbeteiligung im Landkreis Yanacachi**  
**Jahresbericht 2019**  
**Yanacachi & La Paz, Februar 2020**

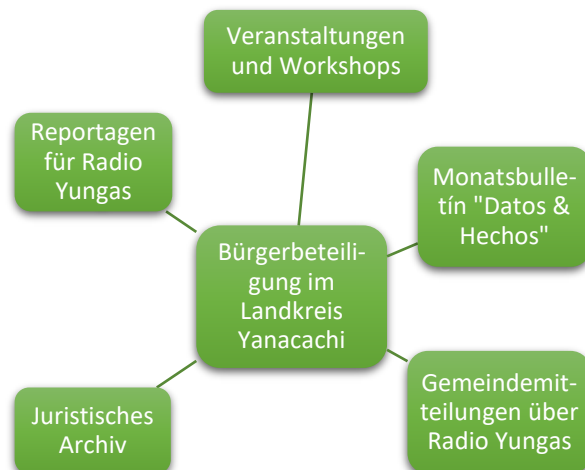
**Das Programm „Zugang zu staatsbürgerlicher Bildung“ stellt sich vor**

Fundación Pueblo gründete das Programm „Zugang zu staatsbürgerlicher Information“ im Jahr 2005. Es verfolgt primär folgende Ziele:

- Demokratisierung des Informationszugang und Förderung der öffentlichen Debatte über Armutsbekämpfung.
- Bereitstellung von aktuellen, glaubwürdigen und verständlichen Informationen für die lokale Bevölkerung durch die eine Teilhabe an öffentlichen Diskussionen ermöglicht wird.
- Stärkung der Solidarität und des Engagements in der Zivilgesellschaft.

Im Rahmen des Projekts „Informierte Bürgerbeteiligung im Landkreis Yanacachi“ kooperiert Fundación Pueblo seit 2008 mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Institutionen in dem Landkreis. Der Projektsitz befindet sich im Dorf Yanacachi an dem zentralen Platz „Plaza Libertad“. Das Projektbüro ist wochentags von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr sowie 14:30 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet, außerdem samstags und sonntags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Im Büro besteht für die BürgerInnen einerseits die Möglichkeit Mitteilung über Radio Yungas verkünden zu lassen und andererseits die dortige Gesetzessammlung zu konsultieren. Seit

Anfang an produziert der Lokalreporter, Oscar García weiterhin Radio-Reportagen über Lokalthemen, die über den Radiosender „Radio Yungas“ ausgestrahlt werden. Aufgrund der Vielzahl von Meldungen und Reportagen wird außerdem jeden Monat ein Informationsbulletin produziert, der die wichtigsten Ereignisse zusammenfasst und im Landkreis verteilt wird. Workshops und Veranstaltungen, die auf Anfrage von Kooperationspartnern organisiert werden, runden das Projektangebot ab (s. Grafik oben).



Das Projekt „Informierte Bürgerbeteiligung im Landkreis Yanacachi“ unterhält Kooperationen mit folgenden zivilgesellschaftlichen Akteuren:

Autonome Landkreisverwaltung von Yanacachi (GAMY)

Spezialverband der Bauernarbeiter von Yanacachi (FETCY)

Nachbarschaftsrat für die Entwicklung von Yanacachi (JUVEDY)

Gewerkschaft der Minenarbeiter von Chojlla (STMCH)

Verband der Bäuerinnen von Yanacachi „Bartolina Sisa“ (FEMCY)

Gemeinschaftsrat für soziale Bildung von Yanacachi (CESCY)

Bezirksdirektion für Bildung Yanacachi

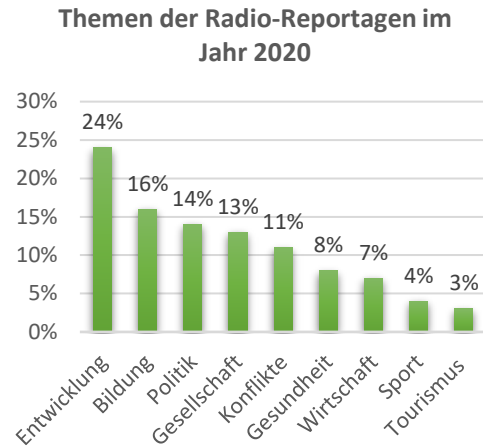
Gesundheitszentrum "Kollana Uta



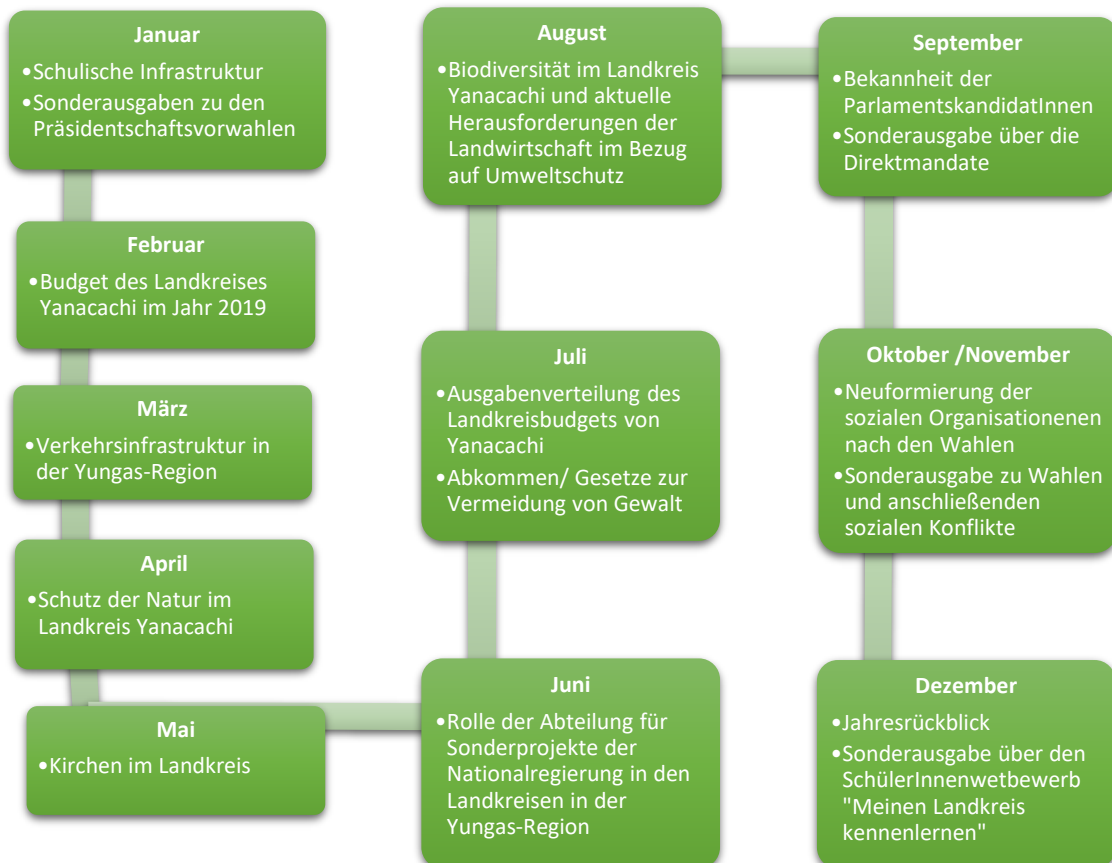


### Radioreportagen und Monatsbulletin Datos & Hechos, Bekanntgebungen

2019 produzierte unser Lokalreporter Oscar García pro Monat ca. 24 Reportagen. Hinsichtlich der Rubriken, die die Radio-Nachrichten aus Yanacachi abdeckten, waren am häufigsten Berichte zu den Themen Entwicklung und Bildung vertreten, gefolgt von Politik, Gesellschaft, Konflikten, Gesundheit (s. Diagramm rechts). Zur Verbesserung der journalistischen Qualität der Berichte stand in diesem Projektjahr jeder Monat unter einem bestimmten Leitthema, wodurch die Berichterstattung proaktiver gestaltet werden sollte (s. Abbildung unten). Ca. 27% Nachrichten pro Monat wurden 2019 proaktiv zu dem entsprechenden Leitthema produziert. Pro Monat wurden von Yanacachi des Weiteren je 50 bis 60 Bekanntgebungen der BürgerInnen und zivilgesellschaftlicher Organisationen ausgestrahlt.



Orientiert an den monatlichen Leitthemen erstellte De Yanira Huaygua, die in der Stadt La Paz in Büro tätig ist, aus den wichtigsten Nachrichten monatlich den Informationsbulletin „Datos y Hechos en Los Yungas“. Je 400 Exemplare wurden pro Monat im Landkreis Yanacachi verteilt bzw. per Mail an die 54 AbonnentInnen versendet. In diesem Jahr gab es elf reguläre Ausgaben des Bulletins und vier Sonderausgaben (s. Abbildung unten). Ca. 37% des Inhalts des Bulletins bezog sich pro Monat auf proaktive Recherchen zu dem Leitthema.





### **Workshops und Wettbewerbe**

Ein weiterer Bestandteil des Projekts „Informierte Bürgerbeteiligung im Landkreis Yanacachi“ sind auf Nachfrage aus der Zivilbevölkerung organisierte öffentliche Veranstaltungen. Bei diesen soll es den BürgerInnen ermöglicht werden mit RegierungsvertreterInnen aller Ebenen, Organisationen, AkademikerInnen, Führungskräften usw. in Kontakt treten zu können. Ziel ist es den BürgerInnen Informationen und/oder Schulungen zu verschiedenen Themen, die die lokale Entwicklung betreffen, aus erster Hand zur Verfügung zu stellen. 2019 fanden folgende vier Veranstaltungen statt:

- Zweiter SchülerInnen-Recherche-Wettbewerb „Meinen Landkreis kennenlernen“ in Zusammenarbeit mit Bezirksabteilung für Bildungsangelegenheiten und den drei Schule im Landkreis. Der Wettbewerb stand unter dem wichtigen Thema „Umwelt und Natur“. Die vier besten Arbeiten wurden am 11. November feierlich ausgezeichnet.



- Workshop über Recherchemethoden in der Schule „Félix Ernesto Moscoso“ in Zusammenarbeit mit Fundación Tierra im Rahmen des Recherche-Wettbewerbs für mehr als 25 SchülerInnen der Sekundarstufe der Schulen im Landkreis.



- Workshop über den Umgang mit festen Abfällen in Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung von Yanacachi für mehr als 20 BürgerInnen.



- Kurs zur Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit der Universität UMSA aus La Paz und der Landkreisverwaltung von Yanacachi. Insgesamt nahmen 121 SchülerInnen der Sekundarschulen im Landkreis teil.

